

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Erlenbach/Zürich, 1953-06-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Erlenbach/Zuerich,
am 24. Juni, 1953

Lieber Herr Sternfeld, -

dankrechtherzlich fuer Ihre Nachrichten, und den Brief an Dr. Friedenthal schicke ich Ihnen anbei zurueck.

Aber Sie lassen sich all dies viel zu nahe gehen, V I E L !
Natuerlich - und was immer auch Herrn Fleschs Erwaegungen gewesen sein moegen - macht es einen schlechten Eindruck, wenn genau dieses "centre" in genau diesem Falle nicht zusammensteht. Und, wuesste er von der Geschichte, T.M. wuerde gewiss den Kopf ueber sie schuettern. Mehr tun (oder empfinden) uerde er kaum. Zunaechst einmal erzaehle ich ihm nichts von dem kleinen Vorkommnis. Er ist leider krank (eine fiebrige Erkaeltung oder wie man dergleichen nennt), und ich erspare ihm nach Kraefte jedes Kopfschuettern.

Was aber Sie betrifft, so hoeren Sie bitte sofort auf, sich unnuetz aufzuregen. Ihren Austrittsbeschluss finde ich sehr verstaendig; und im uebrigen wird man sehen, ob der deutsche PEN in London ohne Sie existenzfaehig ist oder nicht. Ich sehe, diese Institution betreffend, zappenduster in die Zukunft, ohne dass ich mir dadurch die Laune im geringsten verderben liesse.

Freundliches fuer Ihre Frau und

ich bin immer die Ihre;

P.S. Auch wegen Frau Unger haben Sie sich ganz unnoetiger Weise alteriert. T.M. hatte gar nichts gemerkt von dem unwichtigen Bruch unserer vereinbarungen.

P.P.S. am 28. Juni. Verzeihen Sie, - der Brief ist liegen geblieben. Inzwischen kam Anruhendendes mit einem dringenden ~~Hf~~ Schreiben des Ihnen vermutlich bekannten Zuericher Journalisten Carl Seelig. Hardekopf, scheint mir, verdiente es wirklich, dass ihm ein wenig geholfen wuerde. Fast ist mir, als haette ich mich in dieser Sache vor Jahren schon einmal an Sie gewendend. Wie dem aber sei; Vielleicht wird es Ihnen moeglich sein, "Stuttgart" zu mobilisieren und ein' oder die andere Londoner Stelle nutzreich ins Bild zu setzen. Tausend Dank im voraus. Ich glaube, mein Vater hat Seelig autorisiert, sich seinerseits an Sie zu wenden. - Nochmals herzlichst;